

„Sie haben sich brav und mutig benommen, Paula,“ sagte er, wenn auch ernst, doch sehr herzlich, „Sie haben mich dadurch sehr erfreut. Wer seine Fehler einseht und bereut, der wird sie auch überwinden. Was Sie durch Ihren Übermut frevelten, haben Sie durch den echten Mut, den Sie jetzt bewiesen, gesühnt. Ich hoffe und vertraue, daß sich in Zukunft Ihre innere Läuterung immer mehr vollziehen werde.“

Als Paula wieder auf ihrem Plache saß, war ihr zumute, als hätte sie eine Auszeichnung bekommen; daß sie solche Worte aus dem Munde des verehrten Lehrers hören würde, hätte sie nie gedacht; er verzieh ihr nicht nur, er lobte sie und vertraute ihr. Oh, sie wollte ihn gewiß nicht täuschen, sie wollte seine gute Meinung verdienen! Vorläufig hatte es allerdings nicht den Anschein; denn sie vernahm kaum ein Wort von dem, was in der Stunde durchgenommen wurde, es wogte und stürmte zu sehr in ihrer Seele; aber der Doktor hatte auch dafür Verständnis, er richtete keine Frage an sie, die sie doch nicht zu beantworten gewußt hätte. Als dann die Pause kam, und die Freundinnen froh und glücklich sie umringten, küßten und umarmten, da fand Paula sich selbst wieder und war heiter und vergnügt, die wahre Mamsell übermüt.

---

### Zur Weihnachtszeit.

Der Herbst war in den Winter übergegangen und Weihnachten stand vor der Thür. Paula brachte viele ihrer Nachmittage bei Anna zu, deren kleines Stübchen mit den selbstgefertigten Möbeln sie so traulich anheimelte. Sie waren viel zu eng befreundet, um noch ein Geheimnis voreinander zu haben, und so wußte Paula auch längst, zu welchem Zwecke Anna ihre Hände so fleißig regte und bewunderte sie deshalb nicht wenig. Paula selbst verfertigte in diesem Jahre nicht so kunstvolle Arbeiten, wie sie sonst zu verschenken pflegte; im Gegentheil, ihre Vorbereitungen